

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 119 (1953)
Heft: 4

Vereinsnachrichten: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Befehlen; seine Entschlußkraft wird gestärkt und das Vertrauen in sich selber wächst. Sandkastenübungen könnten auch mit den Offizieren durchgeführt werden. Dadurch würde viel Zeit frei, die von den Offizieren für die Ausbildung der Unteroffiziere ausgenützt werden könnte.

Es versteht sich von selbst, daß die Sandkastenübungen während des Wiederholungskurses ebenfalls angelegt werden, auch wenn im Wiederholungskurs in erster Linie Übungen zusammen mit der Truppe im rekonstruierten Gelände in Frage kommen. Überdies wird der Kompagniekommandant seine Unteroffiziere in bestimmten kurzen Abständen zusammenrufen, um bestimmte Unsicherheiten und Unstimmigkeiten in der Waffenausbildung zu beheben. Dieser enge Kontakt zwischen Kommandant und Subalternoffiziere einerseits und Unteroffizierskader andererseits wird zu ersprießlichen Ergebnissen in der Ausbildung führen.

Der gute Unteroffizier als Voraussetzung einer guten Ausbildung soll immer wieder in unser engeres Blickfeld treten. Ein Korporal, der seiner Sache sicher ist, der entschlossen und bestimmt vor die Soldaten tritt, wird immer Erfolg haben. Schenken wir den Unteroffizieren in vermehrtem Maße unsere Aufmerksamkeit und schaffen wir ihnen die Grundlage für ein vorbildliches Können. Dann brauchen wir nicht nach neuen Ausbildungsmethoden zu suchen.

MITTEILUNGEN

Studienreise nach Jugoslawien

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft plant für den kommenden Sommer zwischen 15. Juli und 15. August eine Reise nach Jugoslawien zum Studium von Kämpfen der jugoslawischen Armee, Partisanen und reguläre Verbände. Es sollen dabei Beispiele des Einsatzes von Verbänden aller Stufen bis zur Division in einem Gelände gezeigt werden, das unseren Verhältnissen möglichst ähnlich ist. Die Führungen erfolgen durch jugoslawische Offiziere, die an den betreffenden Kampfhandlungen selbst teilgenommen haben.

Es sind zwei Reisevarianten in Aussicht genommen, die eine in den westlichen Teil von Slowenien, die andere in das Gebiet Bosnien, Herzegowina und Montenegro.

Das für die *Variante I* vorliegende Programm umfaßt im wesentlichen folgende Einzelstudien: Vernichtung einer feindlichen Kolonne aus dem Hinterhalt, Verteidigung befreiten Gebietes, Einkreisung und Durchbruch aus der Einkreisung, gewaltsamer Flußübergang, Organisation von Verbindung und Nachrichtendienst, Angriff auf eine befestigte und verteidigte Bahnstrecke, Organisation, Unterbringung und Funktionieren eines Partisanenspitals, Sabotage, usw. Route: Komen (nördlich Triest),

Ajdovscina, Tolmin, Cerkno, Postojna, Opatija. Dauer der Reise voraussichtlich zirka 7 Tage.

Für die *Variante II* liegt ein detailliertes Programm noch nicht vor, doch wäre vorgesehen, das Studium der Kampftätigkeit an der Neretva an der Grenze zwischen Bosnien und der Herzegowina oder der Kämpfe an der Grenze Bosniens, Montenegros und des Sandschak während der 4. oder 5. großen Offensive der Besetzungstruppen gegen die Partisanenarmee. Dauer der Reise voraussichtlich zirka 10 Tage.

Bei der Variante I käme Hotelunterkunft in Frage, bei der Variante II müßte wahrscheinlich teilweise biwakiert werden. Die Kosten der Reisen lassen sich erst genau feststellen, wenn die ungefähre Anzahl der Teilnehmer bekannt ist, doch ist für die Variante I mit 300–350 Fr. und für die Variante II mit 500–600 Fr. zu rechnen.

Die Interessenten für diese Reisen sind gebeten, sich provisorisch *bis 15. Mai 1953* unter Angabe der bevorzugten Variante beim Sekretär der Kommission für Referenten und Exkursionen der SOG, Major M. Nicaty, rue du 31-Décembre 37, Genève, zu melden.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Vereinigte Staaten

In den Vereinigten Staaten machen sich von Seite der Regierung Bestrebungen zur Herabsetzung der Rüstungslasten bemerkbar, denen aber die militärische Führung entgegentritt. Der Verteidigungsminister erklärte Ende März, daß seiner Auffassung nach die Mannschaftsbestände etwas reduziert werden könnten, ohne die Kampfkraft der drei Heeresteile zu schwächen. Die militärischen Aufwendungen belaufen sich zur Zeit auf monatlich ungefähr 13 ½ Milliarden Schweizerfranken. Eine endgültige Entscheidung ist zur Zeit noch nicht getroffen.

Ende März und anfangs April sind auf dem Versuchsgelände von Nevada neue Atomversuche zur Durchführung gelangt. Aus den bisher erhältlichen Informationen ist ersichtlich, daß bei zwei Versuchen die Wirkung auf eingegrabene Truppen ausprobiert wurde, währenddem es sich bei den andern Explosionen hauptsächlich um die Prüfung der Auswirkung auf Material zu handeln schien. Von der einen Explosion wird berichtet, daß das verwendete Geschöß einer Sprengstoffmenge von 15 000 Tonnen Trinitrotoluol entsprach (dreiviertel mal stärker als die Hiroshima-Bombe des Jahres 1945).

Das amerikanische Luftwaffenministerium gab folgende Angaben über die finanziellen Bedürfnisse der USA bekannt: Der Voranschlag für das Fiskaljahr 1954, das Mitte 1953 beginnt, wird nur wenige Milliarden Dollar kleiner sein, als derjenige des Jahres 1952/53, welcher sich auf 20 Milliarden belief. Das Ausmaß der Aufrüstung innerhalb der Luftstreitkräfte, wie sie sich durch den Ausbruch des Krieges in Korea ergab, kann aus dem ständigen Anwachsen der Kredite entnommen werden. (1951: 6,2 Milliarden Dollar, 1952: 16,6 Milliarden Dollar, 1953, d. h. Juli 1952 bis Juli 1953: 22,7 Milliarden).

Das Budget der Luftwaffe soll sich 1955 noch auf 16 Milliarden belaufen. Nach diesem Zeitpunkt wird es eine konstante Höhe beibehalten, (15 Milliarden) denn bis